

da sah man plötzlich, wie die beiden Herrn
 einander herzlich faßten bei der Hand
 und sich begegneten im Bruderkuß.
 Da ward es klar, sie hegten keinen Neid,
 und jeder stand dem andern gern zurück.
 Der Erzbischof von Mainz erhob sich jetzt:
 „Weil doch“, so rief er, „einer es muß sein,
 so sei's der ältre.“ Freudig stimmten bei
 gesamte Fürsten, und am freudigsten
 der jüngre Konrad. Donnergleich erscholl,
 oft wiederholt, des Volkes Beifallsruf.
 Als der Gewählte drauf sich niederließ,
 ergriff er seines edlen Veters Hand
 und zog ihn zu sich auf den Königssitz.
 Und in den Ring der Fürsten trat sofort
 die fromme Kaiserwitwe Kunigund:
 glückwünschend reichte sie dem neuen König
 die treu bewahrten Reichskleinode dar.
 Zum Festzug aber scharten sich die Reihn,
 voran der König, folgend mit Gesang
 die Geistlichen und Laien; so viel Preis
 erscholl zum Himmel nie an einem Tag.
 Wär' Kaiser Karl gestiegen aus der Gruft,
 nicht freudiger hätt' ihn die Welt begrüßt.
 So wallten sie den Strom entlang nach Mainz,
 woselbst der König im erhabnen Dom
 der Salbung heil'ge Weihe nun empfing.
 Wen seines Volkes Ruf so hoch gestellt,
 dem fehle nicht die Kräftigung von Gott!
 Und als er wieder aus dem Tempel trat,
 erschien er herrlicher als je zuvor,
 und seine Schulter ragt' ob allem Volk.

Ludwig Uhland.

13. Schwäbische Kunde.

Als Kaiser Rotbart lobesam
 zum heil'gen Land gezogen kam,
 da muß' er mit dem frommen Heer
 durch ein Gebirge wüst und leer.
 Daselbst erhob sich große Noth,
 viel Steine gab's und wenig Brot,